



SEHEN STATT HÖREN

... 22. Oktober 2005

1247. Sendung

In dieser Sendung:

NEUES VOM GEHÖRLOSENBUND

Wechsel an der Spitze von Gerlinde Gerkens zu Alexander von Meyenn

NEUES VOM GEHÖRLOSENBUND

Präsentator Marco Lipski:

Hallo und herzlich willkommen bei Sehen statt Hören! Der September war doch ein richtig interessanter Monat, oder!? Der Wahlkampf zwischen Angela Merkel und Gerhard Schröder war richtig spannend. Die Bundestagswahl konnten wir dann, wenn auch nur teilweise, per Untertitel und Dolmetschereinblendung live mitverfolgen. Jetzt möchten wir auch genau wissen, welche Politik die neue Regierung machen will. Warten wir's ab. Aber nicht nur in der „großen Politik“ hat sich etwas getan, auch in der „kleinen“ wurde es vor kurzem spannend. Am letzten Wochenende, vom 14. – 16. Oktober, hatte der Deutsche Gehörlosenbund in Bayreuth eine außerordentliche Generalversammlung, mit Neuwahl seines Präsidiums und des Präsidenten oder der Präsidentin! Am ersten Tag aber war es noch nicht so weit, da ging es erst einmal um Satzungsänderungen, betreffend so wichtige Punkte wie die Zukunft der deutschen Gehörlosenjugend oder den Sitz der zukünftigen Geschäftsstelle. Rona Meyendorf und ich waren für Sie „live“ dabei!

Neuwahlen im Gehörlosenbund

Hotel Außerordentliche Mitgliederversammlung des Deutschen Gehörlosenbundes in Bayreuth, 14. – 16. 10. 2005:

Günter Gräfe (Brandenburg) begrüßt Käthi George (Bremen) Gerlinde Gerkens, Präsidentin DGB, Willy Huck, 2. Vizepräsident DGB, Rudolf Gast, Landesverband Bayern, Alexander von Meyenn, Gehörlosenverband Hamburg, Cortina Bittner, hauptamtliche Mitarbeiterin DGB, Helmut Vogel, Kultur & Geschichte, Jochen Muhs, Gehörlosenverband Berlin, Katja Fischer, Beisitzerin DGB

Willy Huck, 2. Vizepräsident:

Nordrhein Westfalen: 6 Stimmen! Saarland: 2 Stimmen! Schleswig Holstein: 4 Stimmen!

Bilder von der Sitzung

Im Deutschen Gehörlosenbund e. V. sind 24. Mitgliedsverbände mit mehr als 600 Vereinen und ca. 34.000 Mitgliedern zusammengeschlossen.

Teilnehmer: Tagesordnungspunkt: Aufnahme der Gehörlosenjugend in den Gehörlosenbund

Sascha Nuhn, 2. Vorsitzender Gehörlosenverband Hessen:

Die Gehörlosenjugend leistet jetzt schon in sozialpolitischer Hinsicht eine wichtige Arbeit. Wir können froh sein, dass sie mit uns zusammenarbeitet. Sie können selbständig agieren, aber sie lernen trotzdem noch von uns. Irgendwann wird die Jugend unsere Präsidiumsposten übernehmen. Sie können hier Erfahrungen sammeln.

Thomas Worseck, Vizepräsident:

Wer ist mit dieser Satzungsänderung einverstanden? (Der Antrag auf Aufnahme der Gehörlosenjugend in den Gehörlosenbund wird mehrheitlich angenommen)

Rudi Sailer, Netzwerk der gehörlosen Stadtverbände:

Ich fordere für die zukünftige Geschäftsstelle einen festen Standort. In einer Stadt wie Berlin oder eben anderswo, Hauptsache ist, sie bleibt auch dort an Ort und Stelle. Dort kann sie wachsen und für ganz Deutschland Entscheidungen treffen. Es ist nicht so, dass ich jetzt einfach einen Antrag auf Berlin stelle, sondern ihr alle sollt darüber entscheiden. Ich bitte euch alle nämlich folgendes zu bedenken: Entscheidet ihr

euch dagegen, werden wir auch öffentlich nicht anerkannt. Warum? Weil unsere Geschäftsstelle herumwandert, wie ein Zigeunerwagen. Ja, dann wäre unsere Geschäftsstelle wie ein Zigeunerwagen. Und so was wird von der Gesellschaft einfach nicht anerkannt. Wir müssen für die Gesellschaft politisch klarstellen: Wo wird in Zukunft unsere feste Bundes-Geschäftsstelle sein?

Alexander von Meyenn: Nehmen wir mal an, der neue Präsident und seine Geschäftsstelle möchten einen bestimmten Geschäftsführer, doch die Geschäftsstelle muss nun auf Dauer an irgendeinem festen Ort aufgebaut werden – einem Ort, der für den gewünschten Geschäftsführer unerreichbar ist. Was dann? Sollen wir dann etwa auf ihn und seine Fähigkeiten verzichten und uns mit der zweiten oder dritten Wahl begnügen? Ist dann etwa eine bessere Zusammenarbeit möglich? Ein weiteres Problem ist: Wir wählen jetzt die neuen Präsidiumsmitglieder. Punkt. Dann wählen wir den festen Ort der ständigen Geschäftsstelle. Was passiert dann? Das Leben der neuen Präsidiumsmitglieder bricht zusammen, sie alle müssen in diese Stadt umziehen. Wir alle sind dann sozial für diese Leute verantwortlich. Sie müssen ihren Arbeitsplatz kündigen usw. Diese Verantwortung wäre zu groß. Sie haben Familie und Kinder, die aus ihrem Leben gerissen werden müssten. Das müsst ihr bitte bedenken!

Gerlinde putzt Brille (Ergebnis: Kein ständiger fester Ort für die Geschäftsstelle)

Marco: Die Satzungsänderungen verliefen also reibungslos, aber trotzdem war die Atmosphäre recht angespannt. Warum? Einige hofften immer noch im Stillen, dass Gerlinde Gerkens als Präsidentin weiter im Amt bleiben oder gar neu kandidieren würde. Aber dann gab Gerlinde eine offizielle Erklärung ab ...

Totale Versammlung

Gerlinde Gerkens, amtierende Präsidentin: Ich möchte bei dieser Gelegenheit noch mal betonen: Ich höre wirklich endgültig auf! Punktum. Und mit mir tritt mein gesamtes Präsidium zurück. Dazu gehören: Mein Vizepräsident Thomas Worseck, der zweite Vize Willi Huck, Schatzmeister Alexander von Meyenn, Beisitzerin Katja Fischer und Beisitzer Erhard Müller. Wir 6 treten heute zurück, alle gemeinsam, um euch die Chance zu geben, das Präsidium neu zu wählen. Ich danke

euch, dass ihr mich so unterstützt habt. So, nun ist's aber genug!

Bilder des Abschieds

Ich habe noch einen Herzenswunsch an euch Mitglieder. Ich stelle den Antrag, Willi Huck zum Ehrenmitglied des Gehörlosenbundes zu ernennen.

Willi Huck, 30 Jahre im Präsidium:

Es fällt mir schwer, nach 30 Jahren Abschied zu nehmen vom Deutschen Gehörlosenbund. Aber irgendwann sollte jeder Mal einen Schlussstrich ziehen, und auch ich bin wie Gerlinde der Meinung, man sollte neuen Leuten die Chance geben im Präsidium. Ich bin 64 Jahre alt. Ich habe echt keine Lust, in vier Jahren hier als alter Tattergreis vor euch zu stehen. Lieber nicht! Behaltet mich lieber so in Erinnerung wie ich jetzt aussehe.

Marco: Am Ende des ersten Tages stand noch ein Sektempfang auf dem Programm. Beim Ersten? – Beim Zweiten? Nein, aber beim Dritten Bürgermeister der kleinen Stadt Bayreuth. Rona hat bei der Gelegenheit eine Umfrage unter den Besuchern gemacht: Was glaubt ihr? Wer wird euer neuer Präsident?

Flaggen vor Rathaus

Traudl Sailer: Wer neuer Präsident wird? Da habe ich echt keine Ahnung!

Erhard Müller: Kann ich nicht sagen. Wir alle warten gespannt.

Katja Fischer: Ich glaube Alexander von Meyenn. Ich hoffe er gewinnt.

Christoph Heesch: Ich habe wirklich keine Ahnung. Die Stimmung ist sehr angespannt. Man weiß nicht, wer's wird.

Frau Reiss: Ich denke Thomas Worseck

Knut Weinmeister: Ich wünsche mir Helmut Kohl als Präsidenten. Jawohl, Helmut Kohl.

Marco: Ja, aber erst wenn Helmut Kohl einen Hörsturz hat. Dann sind wir natürlich einverstanden!

Thomas Worseck: Ich möchte, dass Marco Lipski Präsident wird! Warum? Na, weil er uns immer bei Laune halten würde.

Marco: Zum Glück gab es auch einige ernste Antworten und nicht nur Galgenhumor. Aber letzterer war natürlich verständlich. Wusste doch bis zur letzten Minute niemand, welche Personen überhaupt für das Amt kandidieren möchten. Am nächsten Tag wurde es dann ernst: Gleich am Morgen sollte die Wahl starten. Doch vorher hat Rona den bisherigen Vizepräsidenten Thomas Worseck noch etwas gefragt.

Rona Meyendorf: Thomas, erklärst du uns jetzt den Wahlablauf?

Thomas: Heute wird gewählt, weil das gesamte Präsidium zurückgetreten ist. In diesem Raum sitzen die Delegierten aller 16 Landesverbände, aber auch andere Verbände wie z.B. der Sportverband, Kultur und Geschichte der Gehörlosen und einige andere. Jede Person aus dieser Delegation kann sagen: „Ich möchte Präsident werden!“ Ebenso können gegenseitig Kandidaten vorgeschlagen werden. Haben wir eine Liste aller vorgeschlagenen Personen, beginnen wir mit der Wahl. Die Wahl läuft offen oder geheim ab, je nachdem, wie entschieden wird. Wer am meisten Stimmen bekommt ist der neue Präsident. Genauso ist es bei den Ämtern der beiden Vizepräsidenten, Schatzmeister und Beisitzer. So ist das Wahlverfahren.

Rona: Gestern also wurde das alte Präsidium aufgelöst. Gerlinde trat zurück und alle waren gerührt. Nun ist keiner mehr da, der Deutsche Gehörlosenbund ist im Moment führungslos. Jetzt beginnt gleich die Neuwahl des Präsidenten und seines Präsidiums. Es wird spannend!

Wahl Wahlleitung: Rudolf Gast, 1. Vorsitzender des Landesverbands Bayern.

Thomas: Ich kandidiere nicht, aber ich bin bereit, weiter für den Deutschen Gehörlosenbund als Geschäftsführer zu arbeiten, sollte Alexander von Meyenn Präsident werden.

Dr. Hans Uwe Feige, Kultur und Geschichte Gehörloser (kugg): Liebe Freunde! Der neue Präsident braucht neue Ideen, neue Visionen, um den Deutschen Gehörlosenbund zu stärken. Deshalb möchte ich folgenden Kandidaten als Präsident vorschlagen: Helmut Vogel.

Helmut Vogel: Ich schlage Rudi Sailer vor.

Rudolf Gast, Wahlleitung: Alexander, bist du bereit zu kandidieren? - Ja! Alexander ist bereit.

Marco: Ja! Alexander von Meyenn hat es geschafft! Noch dazu konkurrenzlos. Doch halt! Wer ist dieser Mann eigentlich? Sehen Sie dazu einen kurzen Beitrag mit Ausschnitten aus seinem Leben. *se“.* Hier ist er Vorsitzender des Landesverbandes.

Alexander v. Meyenn – Kurzporträt
Gehörlosen-Kulturzentrum Hamburg, Forum zu Hartz IV: Das Gehörlosen-Kulturzentrum in Hamburg ist Alexander von Meyenns „Zuhause“.

Helmut Vogel, Kultur & Geschichte: Ich weiß, es geht jetzt um die Zukunft der Gehörlosen in unserem Land. Wir brauchen eine neue Führung. Ich habe meine Entscheidung lange offen gelassen, bin jetzt aber zu dem Entschluss gekommen, nicht als Präsident zu kandidieren. Trotzdem danke ich euch für euer Vertrauen.

Rudi Sailer: Ich kann nur sagen: In drei oder in vier Jahren könnte ich mir diese Position vorstellen. Doch heute? Nein! Aber natürlich werde ich das neue Präsidium auch weiterhin von München aus unterstützen. Besonders in der Bildungs- und Basisarbeit. Vielen Dank!

Alexander: Guten Morgen! Natürlich hat sich das alte Präsidium schon Gedanken gemacht, wer der Nachfolger sein soll, und da ist die Wahl auf mich gefallen. Ich bin bereit, dieses Amt zu übernehmen. Voraussetzung ist, dass die neue Geschäftsstelle nach Hamburg kommt und Thomas Worseck Geschäftsführer ist. Wir sind ein eingespieltes Team. Es ist nicht so, dass Thomas nur mir zu arbeitet, sondern er hat auch von mir die Vollmacht, vieles selbständig zu erledigen.

Rudolf: Der neue Präsident ist gewählt! Insgesamt wurden 73 Stimmen abgegeben. Wir haben das Wahlergebnis zweimal geprüft. 66 Ja – Stimmen gingen an Alexander von Meyenn. 6 stimmten dagegen und eine Stimme war ungültig.

Alexander: Gern nehme ich die Wahl an. Ich bin schon einigermaßen erstaunt, dass es 66 Stimmen waren. Ein sehr hohes Ergebnis – früher fielen die Wahlergebnisse viel knapper aus, so um die 40, 50 Stimmen. Aber so hoch? Unglaublich! Ich danke euch für euer Vertrauen.

Vortrag Alexander von Meyenn: Hier in Hamburg bekommen die Empfänger von Ar-

beitslosengeld II in der Regel 345,- Euro im Monat. Es wird auf diesen Betrag reduziert. Dazu können aber noch Leistungen für die Miet- und für Heizkosten kommen. Die sind darin nicht enthalten, sondern kommen oben drauf.

Universität Hamburg, Institut für Deutsche Gebärdensprache: Hauptberuflich ist er Lektor und Dozent an der Universität Hamburg – am Institut für Deutsche Gebärdensprache und Kommunikation Gehörloser.

Vorlesung Alexander: In seine Vorlesungen kommen Studenten der Studiengänge „Gebärdensprache“ und „Gebärdensprach-Dolmetschen“. Die Anfänge seiner sprachwissenschaftlichen Arbeit liegen 22 Jahre zurück.

Workshop Gebärdensprache, Hamburg 1983:

Heiko Zienert zeigt Gebärden: „Er lehrt mich.“ „Ich lehre euch.“

Übung mit Mike Kemp, gehörloser Gebärdenslehrer aus den USA:

Alexander Meyenn, Heiko Zienert und Wolfgang Schmidt veranstalteten 1983 den ersten Workshop zum Thema Gebärdensprache in Deutschland.

Alexander 1983: Diese Veranstaltung sollte den Teilnehmern die Möglichkeit geben, die unterschiedlichen Systeme unserer Gebärdensprache kennen zu lernen, damit eine bessere Kommunikation mit Gehörlosen möglich ist.

Hochhaus der Uni HH

Noch im selben Jahr begannen sie an der Universität Hamburg im Team von Professor Prillwitz mit der Erforschung der Deutschen Gebärdensprache.

Logo „Forschungsstelle Deutsche Gebärdensprache (1985)

Logo „Zentrum für Deutsche Gebärdensprache“ (1987)

Alexander zeigt Fotostreifen, erklärt Idioms: „NICHT HABEN“. So wird das von Gehörlosen gebärdet. „NICHT HABEN“.

Das kann die Bedeutung haben, wenn ich z. B. frage: „Hast du ein Auto?“, dass man dann antwortet: „Nein, ich NICHT HABEN“. Auf Deutsch heißt das dann: „Nein, ich habe kein Auto.“

Fotostreifen Idiom „NICHT HABEN“

Bald bricht im Zentrum für Gebärdensprache das Computer-Zeitalter an. CD-ROM wird in PC geschoben, Beispiele aus Computer-Fachlexikon

Alexander gebärdet: „Benutzerschnittstelle“ und „Datenfernübertragung“

Alexander (1993): In unserer Arbeitsgruppe waren am Anfang 15, später 10 Gehörlose aus ganz Deutschland. Dieses Team hat sich einmal im Monat getroffen, da wurde viel diskutiert, wie man neue Gebärden findet bzw. auswählt und registriert. Dann kamen noch zwei Informatiker hier vom Zentrum dazu, die uns beraten haben und uns den Inhalt der Begriffe, der Fachausdrücke, die wir nicht verstanden haben, erklärt haben. Als diese Phase abgeschlossen war, haben wir über die verschiedenen Vorschläge diskutiert und dann die einzelnen Fachbegriffe beschlossen. Manchmal auch mit einer Variante, um die Dialektunterschiede zu berücksichtigen. So kamen wir insgesamt auf etwa 1.600 Begriffe.

Deutscher Hochschul-Software-Preis 1990 (für das Computer-Lexikon)

Auf die erste hohe Auszeichnung für die Computerprogramme in Gebärdensprache...

Überreichung des Kulturpreises des Deutschen Gehörlosenbundes 1997 an Prof. Prillwitz, Alexander v. Meyenn, Heiko Zienert, Wolfgang Schmidt u. a. folgte 1997 in Dresden der Kulturpreis des Deutschen Gehörlosenbundes.

Alexander: Dass Prillwitz die Umwandlung der Forschungsstelle in ein Zentrum und dann zu einem Universitätsinstitut erkämpft hat, ist wirklich einmalig, etwas Vergleichbares gibt es in ganz Europa nicht!

Tafel und Hausfassade Zentrum für DGS, Rotherbaumchaussee

Projekt „Visicast“ (Gebärden-Avatar): Beispiele: „Sonne“, „Wolken“, „Regen“, „gewittrige Schauer“

Alexander (2002): Ich wurde durch Kabel, die an meinen Armen festgemacht wurden, mit einem Computer verbunden. Die Gesichtsmimik wurde ebenfalls aufgenommen. Dafür habe ich so eine Art Helm mit vorderseitig integrierter Kamera aufgesetzt bekommen. Die Aufnahmen sind über ein Gerät zum Computer übermittelt worden. Und so stand ich da mit diesen Kabeln und dem Helm.

Foto: Alexander mit Helm und Handschuhen
Es gab oft Abweichungen, so dass die vereinfachten Aufnahmen anschließend noch korrigiert werden mussten, zum Beispiel bei dem Wort „Sonne“. Hier hatte der Avatar die Gebärde an der falschen Stelle ausgeführt. Das musste im Computer korrigiert werden.

Gehörlosengruppe im Deutschen Bundestag (2003):

Alexander von Meyenn hat im Hamburger Landesverband der Gehörlosen auch eine Arbeitsgruppe für politisch interessierte Gehörlose gegründet.

Alexander begrüßt Olaf Scholz: Wir sind sehr froh, dass wir einmal hier her nach Berlin fahren konnten, dank Ihrer Einladung!

Alexander fragt Oaf: Wir haben eben bereits das Thema „Job-Center“ angesprochen. Sollen diese in Zukunft nur die Vermittlung „normaler“ Arbeitnehmer übernehmen? Und soll die Vermittlung von Behinderten dann Aufgabe der Integrationsämter sein?

Olaf Scholz, Generalsekretär SPD: Wir wollen erreichen, dass eine möglichst ganz intensive Betreuung stattfindet. Und deshalb soll es statt der großen bürokratischen Arbeitsämter in Zukunft Job-Center geben. Und da soll jeder hingehen können, und da soll diese intensive Beratung und Betreuung stattfinden,

Moderator Marco Lipski: Na ja, Alexander von Meyenn scheint ein vielseitiger Mann zu sein. Und er hat sich auch nach der Wahl nicht etwa auf seinen Lorbeeren ausgeruht – nein, er krepelte sofort die Ärmel hoch und begann mit der Arbeit. Dabei wurden gleich zwei strittige Fragen beantwortet: Wann sind die nächsten Kulturtage? Und: Was wird aus dem Deutschen Gehörlosentheater? Ich verabschiedete mich schon mal im Voraus und übergebe für den letzten Teil des Berichts wieder an Rona.

Totale Versammlung

Alexander: Die Kulturtage müssen auf das Jahr 2008 verschoben werden! Das Präsidium muss sich 2006 erst einmal einarbeiten, und 2007 ist der Weltkongress in Madrid. Diesmal in Europa also. Gehörlose Besucher aus Deutschland werden dort im Juli viel Geld ausgeben. Kurz darauf im September wären dann die Kulturtage. Wir denken, das würde für die deutschen Gehörlosen insgesamt zu teuer. Die deutschen Kulturtage sollen schließlich ein bundesweiter Erfolg werden. Der Ort wird natürlich Köln bleiben, denn wir wollen die Stadt nicht wieder enttäuschen.

Traudi Sailer, Geschäftsführerin Deutsches Gehörlosen Theater: Mit dem Deutschen Gehörlosen Theater kam ich nicht weiter, darum wendete ich mich an die Theatergruppe THOW & SHOW. Mit dieser Gruppe habe ich 6 Monate lang bereits ein neues Theaterstück eingeprobt. Am 4. und 5. November ist die Premiere. Ich habe dann den Mitgliedern des Deutschen Gehörlosentheaters

über die ich schon gesprochen habe. Spezielle Unterstützung für Menschen mit Behinderungen zum Beispiel in den Integrationsämtern, die soll es auch in Zukunft geben, und die soll möglichst effektiv organisiert werden. Ich würde mir vorstellen, dass man dahin gehen kann, wo man will.

Jürgen Stachlewitz: Wäre es besser, das zu vertiefen und forscher an die Politiker heran zu gehen?

Alexander: Das Wichtigste ist doch, einen Einblick in politische Entscheidungsprozesse zu bekommen, damit man mal weiß, wie das so läuft und alles ein wenig besser versteht und nachvollziehen kann, als wenn man es nur in der Zeitung liest. Das ist schon besser.

(Bearbeitung aus Ausschnitten von Sehenstatt-Hören-Sendungen aus den Jahren 1983, 1985, 1987, 1993, 1997, 2002, 2003, 2004, 2005)

ters (DGT) mitgeteilt: „Ich habe eine neue Gruppe und ein neues Stück. Seid ihr einverstanden, wenn wir euch, das DGT, damit ver-

treten??? Eine andere Lösung gibt es nicht!“ Alle waren einverstanden! Jetzt versuchen wir, die Finanzierung zu sichern, und dann gehen wir 2006 auf Deutschlandtournee! Ebenso haben wir über folgendes abgestimmt: Das Deutsche Gehörlosentheater möchte wieder Mitglied im Deutschen Gehörlosenbund sein. Wie wäre das? Dazu machen wir noch einen schriftlichen Antrag.

Alexander: Viel Glück!

Rona: Gerlinde, wie fühlst du dich als ehemalige Präsidentin? Und was sagst du zum neuen Präsidium? Bist du mit der Wahl zufrieden?

Gerlinde: Erst mal bin ich froh, kein Amt mehr zu haben. Und ebenso froh bin ich, dass dieses Präsidium gewählt worden ist. Es besteht wirklich Hoffnung, dass sie in den nächsten 4 Jahren Gutes leisten werden.

Rona: Stefan Goldschmidt ist erster Vorsitzender der Deutschen Gehörlosenjugend, Daniela Michel ist zweite Vorsitzende. Durch die Satzungsänderung ist die Deutsche Gehörlosenjugend nun Mitglied im DGB. Welche Vorteile verschafft euch das?

Stefan Goldschmidt: Vorher gehörte die Deutsche Gehörlosenjugend keinem Dachverband an, sondern hing irgendwie in der Luft. Durch die Satzungsänderung haben wir jetzt unseren Platz gefunden. Jetzt haben wir gemeinsame Ziele, bekommen finanzielle Unterstützung für unsere Verwaltung und können gemeinsam etwas erreichen.

Rona: Welche Ziele zum Beispiel?

Daniela Michel: Wir können z.B. für Kinder und Jugendliche Camps durchführen. Jeder kennt unser Jugendcamp und unser Kinder-camp. Wir werden nun ein wenig entlastet, können jetzt z. B. auch Jugendseminare und Arbeitstagungen durchführen. Man kann natürlich noch viel mehr machen, aber wir wollen uns nicht gleich zu viel vornehmen.

Rona: Hier ist er, unser neuer Präsident des Deutschen Gehörlosenbundes: Alexander von Meyenn! Wie fühlt man sich in der neuen Rolle und welche politischen Ziele verfolgst du jetzt?

Alexander: Ehrlich gesagt bin ich überrascht, dass die Wahl derart hoch zu meinen Gunsten ausgefallen ist. Natürlich bringt das alles eine große Verantwortung mit sich. Manchmal fühle ich mich so, als müsse ich jetzt Gerlindes Schuhe anprobieren. Ob die passen werden, kann ich nicht sagen! In vier Jahren wer-

de ich sehen, ob sich meine Arbeit für den DGB gelohnt hat.

Rona: Aber welche Ziele verfolgst du?

Alexander: Meine Vorstellung, mein Ziel ist: Der Gehörlosenbund muss mehr Basisarbeit leisten. Das kam in den letzten Jahren etwas zu kurz. Es ging mehr um die Gleichstellungsgesetze und andere Gesetzesänderungen. Die Landesverbände haben davon zu wenig mit bekommen und es gab insgesamt kaum Zusammenarbeit. Ich möchte das ändern und ihre politische Arbeit mehr unterstützen. Ebenso soll der DGB nicht isoliert für sich arbeiten, sondern die Landesverbände mehr in seine Arbeit mit einbeziehen. Ich wünsche mir für die Zukunft einen größeren Austausch und mehr gemeinsames Arbeiten. Schließlich verfolgen wir alle die gleichen Ziele.

Rona: Du weißt, es gibt immer weniger „gehörlose“ Kinder. Gehörlosenschulen werden geschlossen und immer mehr Kinder sind entweder schwerhörig oder bekommen ein CI. Wie will der DGB mit dieser Situation umgehen?

Alexander: Wir müssen lernen, uns nicht nur auf unsere Gehörlosengemeinschaft zu beschränken. Wir müssen offener für andere Gruppen „Hörgeschädigter“ sein, mit ihnen in Kontakt treten und versuchen, auch die Gebärdensprache dort mehr publik zu machen.

Moderatorin Rona Meyendorf:

So! Der Deutsche Gehörlosenbund hat nun ein neues Präsidium und mit Alexander von Meyenn einen neuen Präsidenten. Alle Vorgänger haben Großes geleistet, aber wie wir eben erfahren haben hat Alexander auch schon viele neue Ideen mitgebracht. Ich bin mir sicher, dass dies ein guter Anfang für eine neue Zukunft ist.

Tschüß!

Bericht und Moderation:	Rona Meyendorf
Dolmetscher:	Rita Wangemann, Holger Ruppert
Kamera:	Marco Lipski, Alexander Bereczky
Schnitt:	Ruth Hufgard

Fax-Abruf-Service „Sehen statt Hören“: 0190 / 150 74 107 (EUR 0,62 / Min.)

Impressum:

Bayerischer Rundfunk, 80300 München;

Redaktion Geisteswissenschaften und Sprachen / SEHEN STATT HÖREN

Tel.: 089 / 3806 – 5808, Fax: 089 / 3806 – 7691,

E-MAIL:

sehenstatthoeren@brnet.de,

Internet-Homepage:

www.br-online.de/sehenstatthoeren

Herausgeber: Deutsche Gesellschaft zur Förderung der Gehörlosen und Schwerhörigen e. V.
Paradeplatz 3, 24768 Rendsburg, Tel./S-Tel.: 04331/589750, Fax: 04331-589751
Einzel-Exemplar: 1,46 Euro